



---

**Dokumentation**

---

**Vergewaltigungen von Frauen im Zweiten Weltkrieg**  
Ausgewählte Literatur zu Schätzungen der Anzahl

**Vergewaltigungen von Frauen im Zweiten Weltkrieg**

Ausgewählte Literatur zu Schätzungen der Anzahl

Aktenzeichen: WD 1 - 3000 - 023/21  
Abschluss der Arbeit: 2. November 2021  
Fachbereich: WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik

---

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Vergewaltigungen durch Soldaten der Alliierten</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Vergewaltigungen durch Soldaten der Wehrmacht</b>	<b>7</b>
<b>4.</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>8</b>

## 1. Einleitung

Auf Wunsch eines Mitglieds des Bundestages stellt diese Dokumentation Literatur zu der Frage zusammen, wie viele Frauen durch Soldaten der alliierten Besatzungsmächte sowie durch Soldaten der Wehrmacht im Zuge des Zweiten Weltkrieges vergewaltigt worden sind. Eine eindeutige Beantwortung dieser Frage ist nicht möglich, da kaum relevantes statistisches Material vorhanden ist. Zwar liegen zur Anzahl von Vergewaltigungen durch Soldaten der Alliierten grobe Schätzungen auf der Grundlage von Hochrechnungen und bestimmter getroffener Annahmen vor. Zur Anzahl von Vergewaltigungen durch Wehrmachtssoldaten lassen sich hingegen in der Literatur keine Berechnungen finden. Daher kann hier lediglich auf allgemeine Literatur zu sexueller Gewalt durch die Wehrmacht verwiesen werden.

## 2. Vergewaltigungen durch Soldaten der Alliierten

In der Literatur werden des Öfteren Schätzungen zur Anzahl der Vergewaltigungen durch Soldaten der Roten Armee genannt. Eine grundlegende Arbeit dazu stammt von Helke Sander und Barbara Johr. Zudem hat Gerhard Reichling für diese Publikation Berechnungen angefertigt. In dem Werk aus dem Jahr 1992 mit dem Titel „BeFreier und Befreite – Krieg, Vergewaltigungen, Kinder“ berechnen sie die Anzahl der Vergewaltigungen für Berlin mit Hilfe von Krankenhausakten. Dabei entwickeln sie zunächst folgende Annahmen:

- 20 % der vergewaltigten Frauen wurden schwanger (Laut Akten aus der Charité wurden 514 vergewaltigte Frauen behandelt, von denen 23% schwanger waren.)
- 90% der Schwangerschaften wurden abgebrochen (Dies gehe aus weiterer Literatur und Aussagen betroffener Frauen hervor.)
- 5 % der in Berlin zwischen Ende 1945 und Sommer 1946 geborenen Kinder waren Kinder von russischen Vätern (Dies gehe aus den Akten der Kinderklinik des Kaiserin Auguste Victoria Hauses hervor.)

Aufbauend auf diesen Annahmen berechnen sie einen Mittelwert von 110.000 Frauen, die in Berlin zwischen Frühsommer und Herbst 1945 vergewaltigt worden sind. Die Berechnung kommt wie folgt zustande:

- Von September 1945 bis August 1946 habe es in Berlin 23.124 Geburten gegeben. Vorausgesetzt, 5 % der Kinder sind von russischen Vätern, wären dies 1.156 Kinder.
- Unter der Annahme, dass 10 % der schwangeren Frauen das Kind ausgetragen haben und 20 % der vergewaltigten Frauen schwanger waren, kommt man auf 57.800 Frauen im gebärfähigen Alter. Dies entspricht 9,5 % der Frauen in dieser Altersgruppe.
- Zieht man die Gruppe von Frauen im Alter von 14 bis 18 Jahren und über 45 Jahren hinzu käme man bei der Beibehaltung dieses Quotienten auf weitere 73.300 Frauen (9,5 % von 800.000) bzw. bei der Hälfte des Quotienten auf 36.650 Frauen (4,75 % von 800.000).
- Als Ergebnis folgt daraus, dass in Berlin zwischen 94.450 und 131.000 Frauen vergewaltigt worden sind. Die Autorinnen berechnen daher den Mittelwert von 110.000 Frauen.

In derselben Publikation hat Gerhard Reichling ebenfalls die Zahlen der Vergewaltigungen für Berlin geschätzt. Er kommt:,, auf mindestens 100.000 (6,7 %) unter Auswertung deutscher und

ausländischer Dokumente und Statistiken, ohne Unterlagen aus Kliniken.“<sup>1</sup> Darüber hinaus nimmt Reichling Schätzungen für die sowjetische Besatzungszone und die ehemaligen Ostgebiete vor. Sander und Johr schreiben über die Berechnungen von Reichling: „In diesen Zahlen ist berücksichtigt, dass Mädchen und Frauen auf dem Land und in den Flüchtlingstrecks noch mehr als in den Städten den Vergewaltigungen ausgeliefert waren, weil ihre Möglichkeiten, sich zu verstecken, gering waren.“<sup>2</sup> Des Weiteren schreiben sie: „Nach Reichling wurden 1,9 Millionen deutsche Frauen und Mädchen während des Vormarsches bis Berlin von Männern der Roten Armee vergewaltigt, davon 1,4 Millionen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten und während Flucht und Vertreibung, 500.000 in der späteren sowjetischen Besatzungszone.“<sup>3</sup> Wie genau diese Zahlen berechnet worden sind, wird nicht konkreter aufgeschlüsselt. Diese genannten Zahlen zu Vergewaltigungen durch die Rote Armee werden in mehreren Publikationen aufgegriffen und wiederholt, ohne dass neue eigene Berechnungen oder Überlegungen dazu angestellt werden.<sup>4</sup>

Zu der Frage von Vergewaltigungen durch Soldaten der westlichen Alliierten schreiben Sander und Johr, dass hierzu kaum Zahlen vorlägen. Für britische Soldaten seien Vergewaltigungen aus Literatur und Berichten von Frauen überhaupt nicht zu belegen. Für amerikanische Soldaten gebe das U.S. Headquarter Heidelberg an, dass zwischen März und April 1945 insgesamt 487 Fälle von Vergewaltigungen gerichtlich verhandelt wurden. Unter den Soldaten der westlichen Alliierten lägen die meisten Berichte über Vergewaltigungen für Angehörige der französischen Armee vor. So seien z. B. Berichte aus Freudenstadt vorhanden. Ein Arzt habe von insgesamt 600 Fällen gesprochen, wobei andere Quellen auch von einer höheren Anzahl ausgingen. Auch für Pforzheim seien zwischen einigen Dutzend und mehreren Hundert und für Stuttgart Hunderte von Fällen übermittelt.

Miriam Gebhardt kommt in ihrem Buch „Als die Soldaten kamen – Die Vergewaltigungen deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges“ aus dem Jahr 2015 hingegen zu deutlich geringeren Zahlen. Sie errechnet für alle Besatzungsmächte zusammen 860.000 Vergewaltigungsoffer für den Zeitraum während des Vormarsches der Alliierten auf Deutschland bis zum Ende des Besatzungsstatus (Herbst 1944 bis 1955). Einschränkend zu ihrer Schätzung merkt sie allerdings an,

---

1 Sander, Helke / Barbara Johr (Hrsg.): *BeFreier und Befreite – Krieg, Vergewaltigungen, Kinder*, München 1992, S.55

2 Ebenda, S. 58

3 Ebenda, S. 58

4 Vgl. hierzu z. B.: Beevor, Anthony: *Berlin 1945. Das Ende*, München 2002, S. 445; Knabe, Hubertus: *Tag der Befreiung? Das Kriegsende in Ostdeutschland*, Berlin 2005, S.56; Messerschmidt, James W.: *The forgotten Victims of World War II*, In: *Violence Against Women* Vol. 12, Nr. 7, 2006, abrufbar unter: <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/1077801206290691>, S.706. Ingeborg Jacobs spricht sogar von zwei bis zweieinhalb Millionen Menschen, die während des Vormarsches durch die Rote Armee vergewaltigt worden seien sollen, ohne jedoch Angaben zu machen, wie diese Berechnungen zustande kommen. Vgl. dazu: Jacobs, Ingeborg: *Freiwillig – Das Schicksal deutscher Frauen 1945*, Berlin 2008, S.10.

„dass es aufgrund der Quellen- und Forschungslage unmöglich ist, die Anzahl der Vergewaltigungsoffer auch nur annähernd genau zu bestimmen. Von keiner Besatzungsmacht ist das Thema bislang systematisch aufgearbeitet worden (...).“<sup>5</sup>

Bei ihrer Berechnung legt sie folgende Annahmen zugrunde:

- 5 % der Besatzungskinder sind in einer Gewalttat gezeugt worden.
- 10 % der Vergewaltigungen führten zu einer Schwangerschaft.
- Von diesen Schwangerschaften wurde nur jede zehnte ausgetragen.

Laut Angabe des Statistischen Bundesamtes vom 10. Oktober 1956 lebten zu diesem Zeitpunkt 68.000 uneheliche Besatzungskinder in der Bundesrepublik und West-Berlin. Daraus berechnet sie:

- Laut Angaben der Mütter seien 3.200 Kinder durch Vergewaltigungen entstanden, also ca. 5 %.
- Nicht enthalten in dieser Zahl seien Frauen, die mit einem Deutschen verheiratet waren, aber durch eine Vergewaltigung eines alliierten Soldaten geschwängert wurden. Laut einer Statistik des amerikanischen Militärgerichtes seien rund ein Viertel der Vergewaltigungsoffer für den Zeitraum zwischen März und September 1945 verheiratet gewesen. Dadurch erhöhe sich die Zahl der Kinder um 1.100 auf 4.300.
- Diese Zahlen betreffen nur die Bundesrepublik, für die DDR liege kein ähnliches Zahlenmaterial vor. Daher nimmt die Autorin folgende Berechnung vor: „Da ein Drittel der besonders von Vergewaltigungen betroffenen Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten im Jahr 1950 in der DDR lebte, und da in der SBZ/DDR auch unter sowjetischer Besatzung noch häufig vergewaltigt wurde, rechne ich zu der Zahl von 4.300 noch einmal großzügig dieselbe Zahl hinzu, sodass wir insgesamt auf 8.600 Kinder aus Vergewaltigungen kommen.“<sup>6</sup>
- Hochgerechnet mit dem Faktor 100 aufgrund der Annahmen, dass 10 % der Vergewaltigungen zu einer Schwangerschaft führten und davon nur jede zehnte Schwangerschaft ausgetragen wurde, kommt die Zahl von 860.000 Vergewaltigungsoffern zustande.

Zu dieser im Vergleich niedrigeren Zahl räumt Gebhardt zunächst ein, dass in ihrer Schätzung Mädchen vor der Pubertät und Frauen nach der Menopause nicht mit eingerechnet sind. Sie setzt sich auch mit den Berechnungen von Sander und Jahr bzw. Reichling auseinander und schreibt dazu: „Da Sanders beziehungsweise Reichlings Zahlen für lange Zeit die erste und einzige Schätzung bleiben, hat sich diese Annahme inzwischen verselbstständigt. Sie wird immer wieder zitiert, meist verbunden mit dem Hinweis, dass nichts Genaues bekannt sei.“<sup>7</sup> Sie halte allerdings die Annahme, dass 20 % der Vergewaltigungen zu einer Schwangerschaft geführt haben sollen

---

5 Gebhardt, Miriam: Als die Soldaten kamen – Die Vergewaltigung deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges, München 2015, S. 30

6 Ebenda, S. 32

7 Ebenda, S. 35

für zu hoch. Zudem handele es sich bei den Akten aus den Berliner Krankenhäusern nur um Stichproben und es sei unklar, inwieweit diese als repräsentativ angesehen werden könnten.

Darüber hinaus diskutiert Gebhardt die Frage der Anzahl der Vergewaltigungsoffer durch die jeweiligen alliierten Besatzungsmächte. Laut den oben genannten Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten von den 68.000 unehelichen Besatzungskindern 55 % amerikanische Väter, 15 % französische Väter, 13 % britische Väter, 5 % sowjetische Väter, 3 % belgische Väter und 10 % Väter anderer Nationalitäten. Zu beachten ist bei dieser Statistik, dass sich diese Zahlen nur auf die damalige Bundesrepublik und West-Berlin beziehen. Entsprechend kann sich eine Berechnung zur Aufteilung der Vergewaltigungsoffer auf die jeweiligen Besatzungsmächte nur auf Frauen beziehen, die 1956 in der damaligen Bundesrepublik und West-Berlin lebten. Gebhardt schreibt dazu: „Was die Gewichtung der einzelnen Besatzungsarmeen bei den verübten Verbrechen betrifft, überschreitet meine Schätzung die Grenzen zur Spekulation. Eine Möglichkeit, die Verhältnisse ungefähr einzuschätzen, sei trotzdem genannt: Rechnen wir die Fünf-Prozent-Quote beispielweise für die amerikanische Besatzungszone hoch, kommen wir bei 37.000 amerikanischen Besatzungskindern auf circa 1.870 amerikanische Vergewaltigungskinder. Das würde nahelegen, dass annähernd 190.000 in der Bundesrepublik lebende Frauen amerikanischen Tätern zum Opfer gefallen sind, 50.000 Frauen französischen Tätern, 45.000 britischen, 15.000 sowjetischen und 10.000 belgischen. Diese Schätzungen wären jedoch nur dann annähernd richtig, wenn die Fünf-Prozent-Quote auf alle Besatzungsarmeen gleichermaßen zuträfe.“<sup>8</sup>

### 3. Vergewaltigungen durch Soldaten der Wehrmacht

Zu der Anzahl vergewaltigter Frauen durch die Wehrmacht finden sich in der Literatur keine Berechnungen oder Schätzungen. Birgit Beck schreibt in ihrem Werk „Wehrmacht und sexuelle Gewalt – Sexualverbrechen vor deutschen Militärgerichten 1939-1945“ aus dem Jahr 2004 zu der Frage einer möglichen Schätzung: „Angesichts der 17 Millionen Wehrmachtsangehörigen, von denen allein 13 Millionen beim Heer eingesetzt waren, angesichts einer Kriegsdauer von fast sechs Jahren und angesichts der Vielzahl an Kriegsschauplätzen von Norwegen bis Afrika wäre dieses Unterfangen von vornherein zum Scheitern verurteilt“.<sup>9</sup>

Regine Mühlhäuser teilt in ihrer Schrift „Eroberungen – Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941 – 1945“ aus dem Jahr 2010 diese Einschätzung. In Bezug auf die Taten der Wehrmacht auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion schreibt sie „Die Frage, welches Ausmaß die sexuellen Gewalttaten, die deutsche Truppen in den Territorien der ehemaligen Sowjetunion verübten, tatsächlich annahmen, kann bis heute nicht annähernd realistisch beantwortet werden.“<sup>10</sup>

---

8 Ebenda, S. 37-38

9 Beck, Birgit: Wehrmacht und sexuelle Gewalt – Sexualverbrechen vor deutschen Militärgerichten 1939 – 1945, Paderborn 2004, S. 91

10 Mühlhäuser, Regina: Eroberungen – Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941 – 1945, Hamburg 2010, S. 21

Beide Autorinnen fassen jedoch in ihren Arbeiten den generellen Stand der Forschung zu sexueller Gewalt durch die Wehrmacht zusammen.

In ihrer eigenen Untersuchung analysiert Birgit Beck Urteile zu Vergewaltigungen durch die Militärgerichte. Sie kommt dabei zu folgendem Schluss „Sexuelle Gewalt wurde sanktioniert und bestraft, aber auch bagatellisiert, geduldet und im Rahmen der Bordelle für militärische Zwecke institutionalisiert. Da sich letztlich alles an den Interessen der Wehrmacht wie auch des nationalsozialistischen Regimes orientierte und auf die Kriegsführung hin ausgerichtet wurde, war der Umgang der Armee und auch der Militärjustiz mit sexueller Gewalt funktional und zweckorientiert. Für die systematische Anwendung wie auch für die strategische Funktion solcher Übergriffe und damit für deren Einordnung als deutsche Kriegsstrategie ist trotz gleich lautender Thesen bislang aber noch kein wissenschaftlicher Nachweis erbracht.“<sup>11</sup>

Darüber hinaus untersucht Regine Mühlhäuser die sexuelle Gewalt durch die Wehrmacht anhand unterschiedlicher Quellen, wie etwa Erinnerungserzählungen von Wehrmachtssoldaten, Akten der Wehrmacht und Berichten der einheimischen Bevölkerung. Zusammenfassend schreibt sie: „Das vorliegende Buch hat aber gezeigt, dass sexuelle Gewaltverbrechen keine Ausnahme waren. Deutsche Truppenangehörige zwangen Frauen (und Männer), sich zu entkleiden, unterwarfen sie sexueller Folter und verübten Vergewaltigungen, als Einzeltäter oder in der Gruppe.“<sup>12</sup> sowie „Im nationalsozialistischen Vernichtungskrieg gehörten sexuelle Gewalttaten zu diesen zwar nicht legalen, aber doch erlaubten Taten. Zwar kamen Fälle von „Notzucht“ mitunter vor den Wehrmachtgerichten zur Verhandlung, und die Täter wurden verurteilt; dies betraf aber nur einen vergleichsweise kleinen Teil aller sexuellen Gewalttaten. Durch ihr seltenes Einschreiten und die laxe Anwendung von Disziplinierungsmaßnahmen eröffneten die Truppenführer den Soldaten Gelegenheitsräume, in denen sexuelle Gewalt ausgeübt und tendenziell als akzeptierter und normaler Bestandteil des Kriegsalltages begriffen werden konnte.“<sup>13</sup>

#### 4. Dokumentation

- Sander, Helke / Barbara Johr (Hrsg.): *BeFreier und Befreite – Krieg, Vergewaltigungen, Kinder*, München 1992, S. 46-73
- Gebhardt, Miriam: *Als die Soldaten kamen – Die Vergewaltigung deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges*, München 2015, S.17-44
- Beck, Birgit: *Wehrmacht und sexuelle Gewalt – Sexualverbrechen vor deutschen Militärgerichten 1939- 1945*, Paderborn 2004, S. 96-104 und S. 326-335
- Mühlhäuser, Regina: *Eroberungen – Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941 – 1945*, Hamburg 2010; S. 12-63 und S. 366-378
- Mühlhäuser, Regina: *Handlungsräume – Sexuelle Gewalt durch die Wehrmacht und SS in den besetzten Gebieten der Sowjetunion 1941 – 1945*, In: Insa Eschebach, Regina Mühlhäuser (Hrsg.): *Krieg und Gesellschaft*, Berlin 2008, S. 167-185

---

11 Beck, Birgit, a.a.O., S. 335

12 Mühlhäuser, Regina, a.a.O., S. 367

13 Ebenda, S. 368